

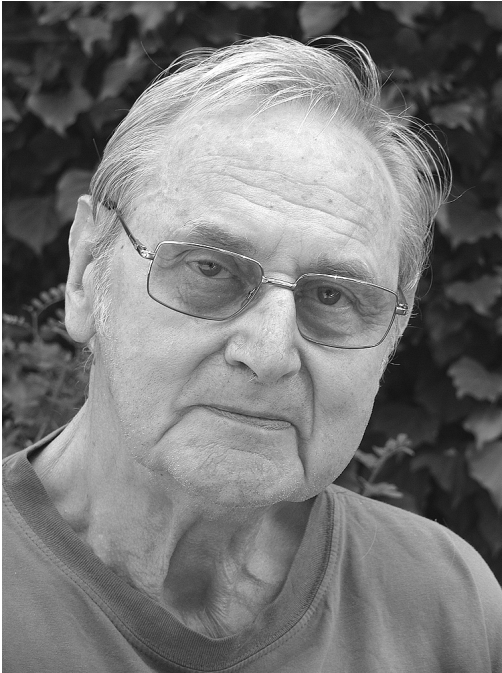
**Ein Leben den Kleinschmetterlingen gewidmet.  
Dir. i.R. Schulrat Konsulent Gerfried Deschka – 80 Jahre!**

H. MITTER & F. GUSENLEITNER

**A b s t r a c t:** A life for studying moths – for the 80th birthday of Schulrat Konsulent Gerfried Deschka.

Verglichen mit anderen Schmetterlingssammlungen sei die seine bescheiden und klein, so sagte Gerfried Deschka vor einiger Zeit zu einem Zeitungsreporter. Dennoch: Als Spezialsammlung ist sie die größte weltweit. Wie begehrt die Sammlung und das damit verbundene Wissen sind, zeigt der rege Besuch, den er aus aller Welt erhält.

Die acht Jahrzehnte seines Lebens lässt Gerfried Deschka für uns noch einmal Revue passieren:



**Abb. 1:** Gerfried Deschka 2012.

"Ich wurde am 6. April 1932 in Steyr geboren, meine Eltern lebten in Garsten in einer damals neuen Mietwohnung direkt an der Hauptstraße. Mein Vater war Haupt- und Berufsschullehrer in Steyr, später in Garsten und schließlich Hauptschuldirektor in Garsten. Meine Mutter war Hausfrau.

Ich verbrachte die Februarrevolution im Nömayrhaus in Pyrach, wo meine Großeltern mütterlicherseits wohnten. Meine Eltern wollten mich dort besuchen, und mein Vater wagte sich vor das Haus, um ein wenig vom Kampfgeschehen zu erfahren und wurde prompt von der Ennsseite her beschossen; der Schütze feuerte allerdings auf dieser großen Entfernung viel zu tief in den Hang. Mein Großvater zeigte mir viel später ein paar Einschüsse in der Hauswand, die vom Februar 1934, aber nicht von diesem Ereignis stammten.

Mein Vater war ein ganz guter Amateurmusiker und spielte Geige,

Cello und Kontrabass und wollte auch mich musikalisch ausbilden, was ihm jedoch nur

in gewissen Grenzen gelang. Ich erhielt vier Jahre lang eine recht solide Ausbildung als Waldhornist bei einem ehemaligen österreichischen bzw. deutschen Symphoniker. Ich hatte aber für dieses Instrument zu weiche Lippen und gab schließlich das Musizieren auf. Ganz erfolglos blieb das alles aber nicht, denn ich war mehrere Jahre erster Hornist im damals guten Steyrer Symphonieorchester und Solohornist in der Stadtkapelle Steyr (6 Hornisten). Heute noch bin ich ein begeisterter Hörer klassischer Musik und habe nie das zweite Landesprogramm des ORF aufgedreht.

Ich besuchte die Volksschule in Garsten, das Realgymnasium in Steyr und die damalige Lehrerbildungsanstalt in Linz und maturierte 1952. In der Folgezeit legte ich die nach dem Krieg nicht gerade leichten Lehramtsprüfungen für Deutsch, Englisch und Biologie und Umweltkunde mit einer Gesamtauszeichnung ab. 1952 trat ich in den Lehrdienst in Steyr ein und unterrichtete jahrzehntelang im Schulversuch.

Ich lernte in meiner Ausbildung relativ wenig und bewältigte die Schulen leicht. Meine Freizeit wurde schon als Kind viel in der freien Natur verbracht, was bei der Biodiversität dieser Zeit ein Abenteuer für mich war.

Mein Vater war leidenschaftlicher Jäger und wollte aus mir einen guten Schützen und geschätzten Weidmann machen, was aber einen nur geringen Erfolg zeitigte. Ich lernte schon als Kind mit einer Walter 6,35 den Umgang mit Faustfeuerwaffen und schoss in der Folge auch eine 7,65. Mit der Flinte erlernte ich mit 12 Jahren den schnellen Schuss und erlegte bis Mai 1945 eine beträchtliche Strecke Niederwild, u. a. mehrere Hasen in der Flucht. Im April 1945 schoss ich meinen ersten Rehbock in Aschach an der Steyr. Meine Mutter war schon immer Jägerin, allerdings vorwiegend mit der Kugel; daher überließ sie mir bei Treibjagden ihre Flinte.

Mein Vater war Mitglied der NSDAP, und ich verbrachte viele Stunden in der Garstener Parteizentrale, wo ich die ganze Korrespondenz las. Diese Informationen behielt ich ganz für mich und habe bis heute kaum darüber gesprochen. Bei Parteiveranstaltungen war ich auch dabei und könnte heute über manche groteske Erlebnisse berichten. Meist war ich auf und hinter der Bühne und verfolgte das Geschehen recht aufmerksam. Gut in Erinnerung blieb mir das Warten auf Hitler am Stadtplatz in Steyr, der jedoch nicht kam, da er mit dem damaligen Direktor des Linzer Museums (Oberösterreichisches Landesmuseum) über die projektierte Reichskulturhauptstadt in Linz verhandelte. Die Begeisterung der Bevölkerung für den Nationalsozialismus war bis zum Ausbruch des Krieges enorm. Dieser Direktor des Linzer Landesmuseums, es war Dr. Theodor Kerschner, sprach nach 1948 oft mit mir, und ich lernte viel von ihm, u. a. das Dokumentieren der Biologie von Tieren. Ich werde ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Krieg bedeutete für mich eher ein Abenteuer, trotz der argen persönlichen Einschränkungen. Ich ging fast nie in einen Luftschutzkeller und beobachtete die Luftangriffe im Freien, oft sogar mit optischen Geräten. Dabei sah ich mehrere Abschüsse von Flugzeugen, das Abspringen der Besatzung und mehrere Abstürze. Von abgestürzten US-Superfestungen stahl ich MG-Munition. Ich führte in der Kriegs- und Nachkriegszeit ein wildes Leben. Schon etwa 1943 schwammen wir die größten Wellen und die Wirbel der damals wilden Enns, oft mehrmals täglich. In einem benachbarten Teich ertrank einer von uns. Wahrscheinlich 1945 rettete ich einem anderen Freund im seichten aber reißenden Ennswasser das Leben. Einen ertrinkenden US-Soldaten der Rainbow Division konnten wir nicht mehr erreichen; er ertrank in der Garstener Enns knapp vor der Stadtgrenze zu Steyr.

Im Mai 1945 brach der Weltkrieg etwa an der Enns zusammen. Westlich der Enns die

US-Amerikaner und östlich die russische Zone. Von Anfang Mai bis in den Spätsommer gab es kein Überschreiten dieser Linie. Die heimkehrenden deutschen Soldaten und viele Flüchtlinge strebten zu ihren Familien oder in ihre Heimat und riskierten ihr Leben, wenn sie die Enns überquerten. Mit Kalaschnikows bewaffnete Russen hielten zumindest bei Tag am ganzen Fluss Wache.

In dieser Situation betätigte ich mich dreimal als Schlepper und brachte einen ehemaligen Soldaten der deutschen Wehrmacht, einen Zivilisten und einen Polen über die Demarkationslinie (Ennsfluss) in die russische Zone. Das ging so: Ich besaß als einziger weit und breit einen neuen Traktorschlauch, in den ich die Leute setzte und ihnen auch einen Halt für die Hände herrichtete. In diesem Gefährt konnte ich den damals reißenden Fluss verhältnismäßig schnell und immer an einer wenig einsichtigen Stelle queren. Einmal querte ich in der Abenddämmerung.

Das ging dreimal gut, bis mir ein österreichischer Hilfsgendarm beim Heimgehen den Schlauch abnahm und ihn bei einem Garstener Reifenhändler deponierte. Die Hilfsgendarmen hatten bei mir einen schlechten Ruf und ich hasste sie. Der Sohn des Reifenhändlers und ich kletterten in der Nacht über den Verschlag des Reifendepots und stahlen der Gendarmerie wieder den Schlauch, worüber ich mich leider nur kurze Zeit wirklich freute. Ich konnte mich nämlich nicht mehr mit dem Schlauch blicken lassen und ließ ihn dann daheim in unserem Keller. Schließlich wurde die Zonengrenze für den Verkehr wieder geöffnet, die Schlepperei hatte ein Ende.

1948 ging ich in die Linzer Lehrerbildungsanstalt und trat in die Entomologische ARGE am Oberösterreichischen Landesmuseum ein. Ich besuchte regelmäßig die 14-tägigen Abendveranstaltungen in einem Museumsraum und die damals noch üblichen Exkursionen. Ich war vier Jahre lang Stammgast in der zoologischen Abteilung und durfte die Sammlungen studieren.

Die Nachkriegszeit hatte nicht nur Nachteile. Solche Arbeitsgemeinschaften boten damals ausgezeichnete Veranstaltungen, und ich konnte viel lernen. Die Museumsbibliothek und die Linzer Stadtbücherei besuchte ich wöchentlich und ließ mir alles aus, was ich mir sonst nie hätte leisten können.

Einen großen Teil meiner Freizeit verbrachte ich im Freiland. Oft züchtete ich Schmetterlinge. Nach meiner Matura und dem Eintritt in den Schuldienst waren meine Aktivitäten sehr durch meine geringen finanziellen Möglichkeiten beschränkt. Ich konnte mir nur wenige Exkursionen leisten. Immerhin besuchte ich die höheren österreichischen Gebirge, die damals eine für heutige Verhältnisse traumhafte Fauna boten. Schon 1953 leuchteten wir mit Mischlichtlampen, wie sie auch heute noch für den Nachtfang gebraucht werden. Ich legte eine für heutige Verhältnisse bescheidene Schmetterlingsammlung an, die ich 1963 gegen eine kleine Bibliothek über Kleinschmetterlinge beim alten WINKLER, Wien, eintauschte. In diesem Jahr begann ich unter Anleitung von Dr. Josef KLIMESCH (\*1902 †1997), einem damals führenden Mikrolepidopterologen, mit der Arbeit auf diesem Gebiet. Ziemlich schnell war ich eingearbeitet, sowohl was das Sammeln als auch die Faunistik und die Ökologie betraf. Viel lernte ich bei den bis heute durchgeführten mehr als 3.000 Zuchten von Mikrolepidopteren. 1963 heiratete ich, und von dieser Zeit an ging es auch finanziell besser, ich konnte mir ein Auto kaufen und sammelte in den Nachbarländern und im Mittelmeerraum. Ich besuchte und arbeitete an vielen europäischen Museen und zweimal längere Zeit am Natural History Museum in London. Viel lernte ich bei Dr. Erich M. HERING (\*1893 †1967), der mich auch zweimal

besuchte und bei Clas NAUMANN (\*1939 †2004), wo ich Grundkenntnisse am Raster-elektronenmikroskop erwarb. Ich war mit Stereomikroskopen und DL-Mikroskopen gut ausgerüstet und beherrschte auch die Techniken. Viel kooperierte ich mit den Ostdeutschen, Tschechen, Ungarn und Polen, wohin ich auch gerne zu Besuch fuhr. Gut in Erinnerung ist mir eine Reise mit Dr. Friedrich KASY (\*1920 †1990) nach Polen, wo ich eine vierstündige Grenzkontrolle durchstehen musste. Man fährt auch nicht in einem funkelneuen Volvo zur Zeit des Solidarność-Aufstandes nach Warschau und Torun und hält dann noch Vorträge über amerikanische Schmetterlinge an den dortigen Unis.

Mehr als zehn lange Reisen (jede 4-9 Wochen) widmete ich Nordamerika. Wir waren ständig unterwegs (nur einmal 11 Tage Aufenthalt an einem Ort im Yukon, und auch dort täglich mindestens 6 Stunden im Sattel), hatten immer eine große Limousine, schliefen in Landhotels, in Lodges, im Zelt und nur kurz in Stadthotels. Ich besuchte den ganzen Osten der USA von New York bis Key West, die Appalachen, die ganze Ostküste, den ganzen Mittleren Westen bis an die Pazifikküste, die ich durchgehend von Kodiak bis Michoacan bereiste. Sehr lange habe ich in den Wüsten der U.S.A. und Mexikos gearbeitet, dann in den Rockies und in NW-Kanada (B.C., Yukon, NW Territories bis ins Mackenzie-Delta und Alberta). Zwei Monate studierte ich nur die Fauna Alaskas, auch die Aleuten, den Mt.-MacKinley-NP und die Pribiloffs an der Datumsgrenze und der Grenze zu Sibirien. Zwei lange Reisen gingen nach Mexiko, sowohl in das Hochland (auch hoch auf den Pico de Orizaba und den Popocatepetl, an beide Küsten und die Cordillera occidental und oriental). Dort hatte ich den größten Sammelerfolg meines Lebens. Drei lange Reisen waren Brasilien und eine Ecuador gewidmet. In Brasilien verbrachte ich lange Zeit in den tropischen Regenwäldern, im Mato Grosso, in den Anden, der Mata Atlantica und vielen kleineren Biozöosen. Nur eine mehrwöchige Reise führte mich nach Sumatra, wo ich viel leuchtete und auch – wie in allen anderen Gegenden – im geschlossenen Urwald arbeitete. Die Ausbeute war trotzdem mies; gelernt habe ich viel. Die extrem starken Lampen (1000 W Quecksilberdampf und dazu Mischlichtlampen) ergaben dort enorme Anflüge und Besuche von anderen Tieren. Ich gehöre zu den wenigen Entomologen, die mit Begeisterung Tag und Nacht im geschlossenen Urwald arbeiten. In diesen Gebieten betreten auch heimische Zoologen den eigentlichen Urwald nur selten oder nie! In der Nacht lässt sich kaum einer dort blicken.

Ich bin einer der Glücklichen, die eine Einladung der chinesischen Akademie der Wissenschaften in Beijing vor 1995 zu einer Expedition erhalten haben. Für meine Frau und mich wurden ein Reiseleiter, ein wissenschaftlicher Beamter, ein Chauffeur mit einem geländegängigen US-Wagen und ein Beamter des Geheimdienstes aufgewendet. Die Gebiete wurden meist mit einem lokalen Flug erreicht. Die Reisen (Osthimalaya, Beijing, Sichuan, u. a. auf den Emei Shan, Wolong etc.) waren durch unzählige Bergstürze schwer behindert.

Auf meinen Expeditionen musste ich erfahren, dass u. a. trotz aller Mühe viel Zeit für die technischen Probleme (Camping, Wasser, Nahrung, Getränke, Fahrzeuge, Boot, Pferde, Treibstoff, Einkauf, Betreuung lebender Insekten, Notizen und Präparation, Routenwahl etc.) aufgewendet werden muss; für das Sammeln bleibt an manchen Tagen nur wenig oder überhaupt nichts. Schließlich hatte ich ja auch die aufwändige Betreuung der lebenden Tiere zu bewältigen, die auch viel Zeit beanspruchte. Früher gingen alle Flüge in die U.S.A. über New York, und dort präparierte ich nach einer Reise oft 12 Stunden an der Ausbeute, während meine Frau die Stadt besichtigte. Nur am Abend machte ich mich für einen Restaurantbesuch frei.

Ich wurde während meiner Reisen eigentlich nur wenige Male krank oder verletzt; es waren meist Bagatellen. In Arizona infizierte ich mich mit 170 Red Texas Mites, dererwegen ich noch in der Nacht in der Universitätsklinik behandelt wurde. Einmal musste ich wegen eines arthritischen Anfalls eine Klinik in New Mexiko aufsuchen. In Guadalajara, Mexiko, kam ich wegen eines Paratyphus (Montezumas Rache) für nur drei Tage ins Spital. Ich war dort der Klassepatient par excellence. In Kroatien holte ich mir einen schweren (B) Paratyphus, der mir einige Unannehmlichkeiten bereitete, weil er mit einer schweren Allergie durch Sonnenöl, das ich umso mehr anwendete, je ärger die Allergie wirkte, verbunden war. In Rovereto stürzte ich um Mitternacht zehn Meter im freien Fall über eine Felswand, brach mir den Atlas, konnte mich aber selbst retten. Im Yukon verletzte ich mich in der Nacht beim Holzhacken für das Lagerfeuer und wurde noch in der Nacht genäht; der medizinische Aufwand war gering, der Weg vom Camp in die Emergency Clinic etwas schwieriger. Im Giant Cactus Park in Tucson, Arizona, lief ich das einzige Mal in meinem Leben auf dem Wüstenboden und stieß mir lange Kakteenstacheln zwischen Schienbein und Muskel tief ins Gewebe. Bei über 40 °C riss mir der Ranger die Stacheln einzeln heraus, wobei mir schwarz vor den Augen wurde. Bewusstlos wurde ich nie.

In Südamerika führte ich drei lange Reisen in Brasilien durch (Amazonasdelta bis westlich von Manaus, Rio Negro, Fortaleza, Recife, Salvador, viel in Sao Paulo und Rio de Janeiro, Belo Horizonte und das nahe Gebirge, die Mata Atlantica, Mato Grosso, Santa Catarina, Rio Grande do Sul bis etwa an die Grenze Argentinien). Ich war ganz kurz in Uruguay und Argentinien, ohne dort entomologisch zu arbeiten. Immer waren wir sehr gut ausgerüstet, ausgenommen mein persönlicher Schutz gegen Malariamücken, da ich keine Repellents anwenden durfte; meine Zuchttiere waren mir zu kostbar.

In diesen Jahren waren wir Teilnehmer einer Expedition in den pazifischen Teil der Anden Ekuadors, die die Lepidoptera Americana veranstaltete. Dort überquerten wir die Anden zweimal und stiegen bis auf 4700 m auf den Cotopaxi. Diese Expedition war sehr luxuriös und für uns recht ungewohnt. Unmittelbar vor dieser Reise besuchte ich wieder einmal die Everglades und konnte noch einmal die Ökologie dieses Raumes erfahren.

Ich habe sehr viel in den inneren Tropen intensiv gearbeitet. Meine Sammelergebnisse an blattminierenden Schmetterlingen sind trotzdem recht gering. Ich habe nicht mehr gefunden. Auch am Licht oder beim Streifen und visuell konnte ich kaum Tiere entdecken. Das stimmt mit den wenigen Erfahrungen anderer aus dem tropischen Regenwald überein.

Auf allen meinen Unternehmungen arbeitete ich immer intensiv entomologisch, ökologisch, zoologisch und botanisch. Für Führungen, gesellschaftliche Unterhaltungen, touristische Einrichtungen etc. war nie Zeit. Fast immer begleitete mich meine Frau, die alle Strapazen auf sich nahm. Ich habe den Alaska Highway mehrmals befahren, aber einmal musste ich wegen einer Yukon-Expedition (11 Tage Ritt) mit dem Flugzeug nachkommen, während meine Frau den Wagen über den Alaska Highway nach Edmonton fuhr; damals ziemlich schwierig, weil das Auto wegen des Steinschlags eingesenzt werden musste, und der Permafrostboden befahren wurde. Trotz der Sicherung büßte ich bei jeder Expedition in Alaska, im Yukon und in den NW Territorien Windschutzscheiben oder Seitenscheiben ein.

Ich habe alle diese Reisen gründlich in der Heimat vorbereitet, wobei die Flora eingehend studiert wurde. Ich informierte mich mit der wichtigsten Literatur, pflegte Kontakte mit einheimischen Sammlern, Botanikern und Zoologen verschiedenster Richtungen und

vor allem Instituten. Eine unvorbereitete Reise war für mich undenkbar. Reisebüros wurden nach Möglichkeit ausgeschaltet. Pauschalreisen sind für meine Begriffe undenkbar.

1991 wurde ich von vielen Zeitungen wegen der Einschleppung der Rosskastanienmotte scharf angefeindet. Ich setzte mich vehement zur Wehr und wurde von einigen Berufsentomologen in Schutz genommen. Nach kurzer Zeit legte sich die Aufregung.

Meine Sammlung ist erwähnenswert, derzeit wahrscheinlich die größte Privatsammlung über Lithocolletidae. Die Hauptsammlung umfasste im Jahr 2000 mehr als 23.500 adulte blattminierende Kleinschmetterlinge, von denen mehr als 99 % gezüchtet wurden. dazu gehören ein umfassendes Minenherbar, eine Sammlung von Exuvien und 2.500 mikroskopische Präparate (Genitalpräparate, Kopfpräparate, Flügelgeäder, Schnitte durch minierte Pflanzenteile und andere Mikropräparate). Die Gesamtzahl der Imagines scheint im Vergleich mit Sammlungen anderer Insekten eher gering, bei durchwegs gezüchteten Kleinschmetterlingen aber sehr hoch.

Einige Beispiele aus den Sammlungsbeständen: Die *Phyllonorycter* sind 15.602 Tiere, allein die nearktischen Salicaceen-*Phyllonorycter* sind 1.351 Tiere in der Hauptsammlung, die der palaearktischen Salicaceen-*Phyllonorycter* 1.828. Die ersteren habe ich mit Don DAVIS in einer Monographie der nearktischen Salicaceen-*Phyllonorycter* bearbeitet, angeschlossen ist eine Übersicht über den erforschten Weltbestand. Es ergaben sich mehrere neue Arten. – Die palaearktischen *Phyllonorycter* sind 11.833 Imagines; von Rosaceae-Minierern dieses Genus wurden 2.839 *Phyllonorycter* (Weltbestand) in die Hauptsammlung eingereiht. Von diesen letztgenannten sind noch unbeschriebene europäische und nearktische Arten im Sammlungsbestand. Von den *Leucoptera* sind 1.147 Individuen, von *Lyonetia* nur 247, *Phyllocnistis* 259, *Bedelia* 384, *Bucculatrix* 3.549, *Caloptilia* 244. Außerordentlich ist die *Cameraria*-Sammlung, die 1.441 gezüchtete Individuen umfasst. Es dürfte sich dabei um etwa 79 Arten handeln, etwa 50% unbeschrieben. Das ist sicher die weltgrößte Dokumentation dieses Genus.

Der Schwerpunkt des Sammlungsbestandes liegt wohl in der nearktischen Fauna, daher passt die Sammlung als ganze nicht in ein Landesmuseum oder in ein Staatsinstitut mit vorwiegend europäischem Kleinschmetterlingsmaterial. In der ganzen Sammlung garantiere ich für mindestens 70 unbeschriebene Arten.

Im Jahre 2011 wurden für die gesamte Sammlung Barcode-Proben zur Analyse nach Ottawa geschickt. Das Barcoding wurde von meinem Freund Dr. Carlos LOPEZ-VAAMONDE von der INRA (größtes landwirtschaftliches Forschungsinstitut in Europa) in Orleans geleitet. Dr. David LEES war für die Fotos und die Daten der Testtiere verantwortlich. Zur DNA-Analyse wurden weit über 1.000 Tiere verwendet, und die ersten Ergebnisse waren überraschend gut: "A great result in mind the age of many samples". Solche Erfolge wurden mit meiner Methode des sofortigen lückenlosen Aufarbeitens und Präparierens aller gesammelten adulten Insekten während der Exkursionen und Expeditionen erzielt. Nur durch Trocknung der Gewebe der Organismen wird die DNA konserviert. Somit hat sich mein riesiger Arbeitsaufwand bei all meiner Freilandarbeit gelohnt.

Die DNA-Analyse ergab eine große Anzahl neuer Arten, die noch benannt und beschrieben werden müssen, eine Aufgabe für den Rest meines Lebens. Ich habe in den Zeiten meiner ersten Forschung viele neue Taxa sehr vorsichtig beurteilt und nur nach "guten" Merkmalen beschrieben. Ich verwendete mehrmals die Kategorie Subspezies; fast alle diese Unterarten erwiesen sich im Barcode als gute Arten, zweifellos eine gute taxonomische Leistung.

Ich bin kein Sammlertyp. Zur eigenen Sammlung bin ich recht negativ eingestellt, und ich trenne mich auch gerne von ihr, da ich getrocknete Insekten in der Wohnung hasse, aber große Sammlungen anderer leidenschaftlich bewundere. Für mich gilt ausschließlich der finanzielle Sammlungswert, der sogenannte wissenschaftliche Wert, den manche entomologische Träumer wahrhaben möchten, ist mir egal. Mir ist es auch gleich, wo die Sammlung letztlich landet, in Privatbesitz oder in einem Institut; wenn ich sie nicht zu einem vernünftigen Preis verkaufen kann, sicher auf dem Mist. Verschleudert wird nichts.

Mitte der 90er Jahre verbrach ich eine Theorie über den Ursprung und die Ausbreitung der Rosskastanienmotte. Ich nahm ein Glazialrefugium in den Primärwäldern des Zentralbalkans an. Diese Theorie wurde in ganz Europa studiert und durchwegs negativ beurteilt. Das Verhältnis zwischen Ablehnung und Annahme betrug 47:1. Dann wurde europaweit kaum eine entomologische Evolutionstheorie mit einem so hohen Aufwand untersucht wie meine. Teams hochqualifizierter Evolutionsbiologen und Ökologen haben in den entlegenen Gebieten des Zentralbalkans die Rosskastanie und die autochthonen Vorkommen des Schmetterlings untersucht. In den Museen wurde Herbarmaterial von 1950 bis weit ins 19. Jahrhundert gefunden und tatsächlich Blattminen der Motte im NHM Wien aus dem Jahre 1870 entdeckt. Schließlich wurden weit mehr als tausend DNA-Tests und Mikrosatelliten des Balkans und von ganz Europa einbezogen und meine Theorie bestätigt.

Etwa zur gleichen Zeit entwickelte ich eine andere Theorie, nämlich dass Blattschäden nach Ende Juni keine gravierende Wirkung auf die Entwicklung von mehrjährigen Pflanzen habe. Auch diese Theorie wurde zur Zeit der Publikation, besonders von bedeutenden österreichischen Instituten, abgelehnt, ist heute aber längst Lehre.

Meine auf die Mikrolepidopterologie beschränkte Bibliothek war besonders groß. Beim Verkauf wogen die Werke 4,3 Tonnen. 1992 kaufte ich die KLIMESCH-Bücherei; zu dieser Zeit war meine eigene bereits ein wenig größer als diese. Überwältigend war die nach Autoren geordnete Sammlung der Separata: 352 dicke (60 mm) Schubere. Zu meiner Zeit war dies wohl die größte entomologische Privatbibliothek in Österreich. Der Buchbestand ging später an das Antiquariat Löwenstein in Niederösterreich (<http://www.antiquariat-loewenstein.at/>).

Neben einem für die Insektenbeobachtung geeigneten 30fachem Swarovski-Spektiv verwende ich für die Feldentomologie auch einige geringvergrößernde Zeiss- und Jena-Ferngläser. – Ich habe mit dem alten Reichart-Binokular mit DL-Einrichtung begonnen und ging dann auf ein Zeiss-Jena mit DL-Bühne, Fotoanschluss und Zeichenapparat über. Dieses Gerät ist für Präparationen nur bedingt geeignet; besser wäre ein Autofocus oder eine mit dem Fuß zu betätigende Fokussierung wie bei einem Operationsmikroskop. Erheiternd, dass die Berufsentomologen so etwas nicht kennen. Als Makroskop schaffte ich mir das Wild M420 mit allen Zusatzgeräten an. Ich gehöre zu den wenigen Amateurentomologen, die ein DL-Mikroskop für die Betrachtung und Zeichnung der großen Insektenpräparate verwenden. Ich habe das große Leitz Diaplan mit Fotoanschluss, Zeichengerät und Projektion mit für meine Präparate geeigneten schwach vergrößernden Objektiven. damit erreiche ich die bestmöglichen visuellen Bilder und Fotos der Genitalien der blattminierenden Lepidopteren. – Die Umstellung von der analogen zur digitalen Fotografie durch meine doch alten optischen Geräte konnte ich nicht finanziell bewältigen und suche noch immer nach einer Lösung. Ich bin bei der Dokumentation der DL-Mikropräparate arg behindert.

1995 erlitt meine Frau bei einer Carotisoperation einen sehr schweren Schlaganfall und leidet seither an rechtsseitigen bewegungsbehindernden Lähmungen; an anspruchsvolle entomologische Unternehmungen kann ich daher nicht mehr denken. Hausarbeiten und Kochen erledige fast immer ich.

Abgesehen von einer unterhaltsamen, bescheidenen Feldentomologie habe ich mich seit etwa 2000 wenig entomologisch betätigt und auch keine bedeutende Reise mehr unternommen. Meine kurze Freizeit verbringe ich nun mit dem Sportschießen und der Jagd. Ich bin vorwiegend Flugwildschütze und jage in den nördlichen, östlichen und südöstlichen Nachbarländern, in Rumänien, der Ukraine, in Mazedonien und Estland Wachteln, Rebhühner, Fasane, Enten und Tauben. Mit der Büchse bejage ich die übliche Palette der mitteleuropäischen jagdbaren Schalenwildarten. In Garsten, wo wir seit 1908 gejagt haben, bin ich nur mehr seltener Gast, im übrigen Österreich betätige ich mich höchstens einmal im Jahr. Die Entomologie rückte fast 10 Jahre in den Hintergrund, wurde aber doch betrieben.

2011 versuchte ich mehrere bescheidene Exkursionen in die Montes de Malaga, in die Sierra Nevada, nach Ungarn, mehrmals nach Mähren, in die Schweiz und nach Italien. Meine Erfahrungen der letzten Jahrzehnte bestätigten sich: Die Biodiversität ist in einem erschreckenden Ausmaß gesunken. Sowohl die Zahl der Arten als auch die Populationsdichten haben in dieser kurzen Zeit so gelitten, dass man in den nächsten Jahrzehnten von einem Artenschwund im Ausmaß der Eiszeiten sprechen kann. Die ökologischen Defizite sind besonders im intensiv bewirtschafteten Raum gravierend; eigenartig, dass auch ein ganz arger Artenschwund in nicht bewirtschafteten Arealen festgestellt wird. Diese deprimierende Erfahrung ist nur zu einem geringen Teil auf eine Klimaerwärmung zurückzuführen; vielmehr sind die Immissionen aus der Luft die Verursacher. Die von der Landwirtschaft in die Luft entwichenen Stickstoff-Aerosole sind im Verdacht, unerwünschte Wachstumsbeschleunigungen und jahreszeitlich verfrühtes Wachstum zu verursachen. Im Kulturland spielt die Salzstreuung in eng begrenzten und kleinen Gebieten eine bedeutende Rolle, besonders für verholzte Pflanzen. Ein Verlust der Resistenzen ist die Folge.

Die Landwirtschaft als weltweit größter Vernichter der Biodiversität zerstört seit dem Zweiten Weltkrieg unsere Umwelt. Seit Jahrzehnten schon ist in Oberösterreich nahezu kein halbwegs intakte ebene Wiese mehr vorhanden. Der Boden des letzten Restes einer Magerwiese, der Flugplatz in Wels, wurde im Mai 2010 durch ein Open-Air-Konzert (AC/DC) vom Publikum zertrampelt, mit Rindenmulch bedeckt und wird jetzt filetiert und zum Teil verbaut. Es handelt sich wahrscheinlich um das Areal mit der höchsten Biodiversität in Oberösterreich.

Mein ganzes Leben war ich schwer krank, habe aber meine Leiden immer ignoriert und kannte auch keine Angst vor Krankheiten oder Unfällen. In den letzten Jahren hatte ich zweimal Krebs, einmal eine Strahlentherapie, das zweite Mal einen Drüsenkrebs im vierten Stadium mit einer 7monatigen Spitalsbehandlung mit je sechs Chemo- und Immuntherapien und zwei Punktationen der Lunge mit 3 liter Exsudat. - Seit Kindheit behindern mich arge Arthroseschmerzen. – Zwei kaum erwähnenswerte Eingriffe in den Koronarien waren auch notwendig. Schließlich war eine Hüftgelecksprothese unaufschiebbar, eine Prothese der Hauptschlagader im unteren Bauchbereich folgte - eine lebensgefährliche, schwere und ziemlich lange Operation, aber nach wenigen Tagen war ich wieder fit. Im Vorjahr holte ich mir einen fast schmerzlosen Nabel- und einen Lei-



stenbruch, die beide operiert werden mussten. – Ich erblinde am rechten Auge durch eine Verkalkung des Ziliarmuskels, die nicht erfolgreich behandelt werden kann. Auf beiden Ohren habe ich Tinnitus und bin fast taub. Schließlich habe ich einen erschreckend niedrigen Blutdruck, der die Ärzte immer wieder verblüfft.

Die Amateurentomologie ist ein sehr schwieriges und finanziell aufwändiges Fach und bringt gar nichts. Einnahmen sind undenkbar. Überdies wird dieses Fach von der österreichischen Bevölkerung missachtet, vom Naturschutz wird eine entomologische Tätigkeit zum Teil kriminalisiert. Die Insektenkunde und das unentbehrliche Sammeln werden in den Medien als überkommene Tätigkeit dargestellt. Die Entomologen gelten im Fernsehen, in der Presse und in der internationalen Literatur als Patienten der Psychiatrie. – In vielen Ländern unterbindet der Zoll jeden Verkehr von präparierten Insekten; Urteile von jahrelanger Haft für den Transport von Insekten sind zur Genüge bekannt. In Südamerika wird nur beruflich Aktiven eine Insektensammlung erlaubt; wenn ein Entomologe pensioniert wird, wird die Sammlung eingezogen und verkommt in einem staatlichen Institut innerhalb weniger Wochen. In großen Teilen Österreichs gelten die Insektensammler als Plünderer der Natur und werden bei der Feldarbeit als Ausrotter beschimpft. Es kommt so weit, dass für das Sammeln von Insekten Erlaubnisscheine ausgegeben werden. Entomologen sind die Verantwortlichen für die Abnahme der Biodiversität der Insekten.

In Österreich gibt es nur ein einziges Bundesland, Tirol, in dem der Artenschutz für Amateurentomologen so geregelt wird, dass ein wissenschaftliches Sammeln und ein Sammeln für junge Amateurentomologen unkompliziert gestattet werden. Dort wird auch die Amateurentomologie vorbildlich unterstützt und werden die Privatsammlungen geachtet. Es sei in meinem Lebenslauf vermerkt, dass weltweit alle Insektenbestände der großen Museen von Amateuren stammen, und 90 % der Biodiversität unserer Erde von Amateuren dokumentiert wurde. Der Schweizer Naturschutzbund hat ein mehrbändiges Werk über die Lepidopterenfauna der Schweiz publiziert, das wohl eines der vorbildlichsten und spannendsten Faunenwerke weltweit ist. In diesen Bänden wird an vielen Stellen bewiesen, dass eine vernünftige entomologische Sammeltätigkeit keinen Einfluss auf die Populationsdichte hat – und das hat ein Naturschutzbund herausgefunden.

Es gibt keine jungen Entomologen mehr, kaum mehr welche im mittleren Alter. In Österreich vergeist diese Tätigkeit, und ich habe es aufgegeben, mich für einen entomologischen Nachwuchs zu bemühen. Wir müssen einsehen, dass wir auf einem verlorenen Posten stehen und die Amateurentomologie mit uns endet.

Ich habe bei uns keinen lepidopterologischen Diskussionspartner mehr und bin einer fachlichen Vereinsamung ausgesetzt, was jede entomologische Tätigkeit abwürgt. In ganz Österreich fehlen Spezialisten; große Fachgebiete sind verwaist, und man kann kaum mehr wo Determinationen durchführen lassen. So ist man völlig isoliert. Ich wurde mit meiner entomologischen Tätigkeit immer unzufriedener und will sie in Zukunft auf ein Minimum beschränken.

Ich bin kein Revolutionär. Aber ich würde mir eine Garde junger, radikaler Entomologen wünschen, die ihr Anliegen in der Öffentlichkeit und den Medien darstellen und verteidigen und für ihre Sache eintreten, auch gegenüber den Gesetzgebern. Ich bin überzeugt, dass sie gehört würden. Ich weiß kein entomologisches Organ und keine von Entomologen getragene Vereinigung, die sich gegen die Verurteilung der entomologischen Sammeltätigkeit und für andere Anliegen der Entomologen einsetzt. Es werden nur wissenschaftliche Arbeiten publiziert; für alles andere ist kein Raum, verurteilte Entomologen werden im Stich gelassen."

Ergänzend seien mir (Heinz Mitter) an dieser Stelle einige persönliche Bemerkungen zu Gerfried Deschka gestattet:

Mein erstes Zusammentreffen mit ihm fand etwa 1973/1974 im Rahmen der Steyrer Entomologenrunde statt, deren Vorsitzender er damals war. Seit damals pflegen wir einen steten Kontakt, der noch durch unseren gemeinsamen Beruf und die geographische Nähe unserer Wohnsitze intensiviert wurde. In den folgenden Jahren gab es viele gemeinsame Fahrten zu den abendlichen Sitzungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum, zuerst in der Museumsstraße und später in Urfahr im Biologiezentrum. Gerne erinnere ich mich an gemeinsame entomologische Reisen, so zu Ostern 1980 nach Nordspanien und in die Pyrenäen, 1982 nach Griechenland in die Umgebung des Olymp sowie nach Mazedonien, und besonders an die ausgedehnten mehrwöchigen Reisen 1984 und 1985 in die Türkei, insbesondere nach Ostanatolien, die wir jeweils in den Sommerferien absolvierten. Auf diesen Reisen konnte man von ihm besonders in botanischer Hinsicht viel lernen.

Gerfried Deschka engagierte sich auch stets, wenn es galt, etwas von seinem umfangreichen Wissen weiterzugeben. So war er von 1964 bis 1979 Vorsitzender der Steyrer Entomologenrunde, und von 1993 bis 1997 Vorsitzender der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum in Linz. In dieser Zeit hielt er viele Vorträge zu seinen entomologischen Spezialthemen – bei der Steyrer Entomologenrunde ist er nach wie vor als Vortragender aktiv.

Sein Einsatz und enormes Fachwissen wurde 1979 vom Land Oberösterreich mit der Verleihung des Titels "Konsulent für Wissenschaft" gewürdigt.

Seine berufliche Laufbahn beendete er 1991 als Direktor der Hauptschule Promenade in Steyr.

Ich verdanke ihm zahlreiche interessante und fruchtbringende entomologische Diskussionen, nicht wenige Belegstücke von bemerkenswerten Käfern aus aller Herren Länder und nicht zuletzt schöne Erinnerungen an gemeinsame Reisen und Exkursionen. Für die weiteren Jahre ist Gerfried Deschka vor allem Gesundheit und die damit verbundene Aufarbeitung seiner entomologischen Fragestellungen zu wünschen.

Als Berufsentomologe (Fritz Gusenleitner) verfolgt man die entomologischen Aktivitäten, insbesondere jene in seinem Heimatland, mit regem Interesse. Nicht nur darum, weil man von der Notwendigkeit breit angelegter entomologischer Forschung überzeugt ist, sondern weil man selbstverständlich auf das fachliche Know-how im Lande verstreuter Spezialisten angewiesen ist. Während sich ein Teil der Amateurentomologen fast ausschließlich um lokale faunistische und biologische Fragestellungen bemüht, gelingt es wenigen, die internationale Bühne der Wissenschaft zu erklimmen. Gerfried Deschka gehört eindeutig zur zweiten Gruppe, ohne jedoch auch Fragen der Lokalfaunistik und angeschlossener Themen aus den Augen zu verlieren. Sein Curriculum ist bemerkenswert, seine methodischen Denkansätze ideenreich. Deschka ist zudem, auch wenn er auf Sammlungen wenig Wert legt, ein ausgezeichnete Präparator. Bei der Verteidigung seiner Ansichten, die nicht immer dem Mainstream entsprechen, nimmt er sich kein Blatt vor den Mund, spricht geradlinig aus, was manche nicht wagen. Deschka ist sicherlich einer der besten Biologen des Landes, mit breit fundiertem Wissen quer durch die Biologie – ich bewundere zum Beispiel sein großartiges botanisches Wissen – ein Oberösterreicher, der es geschafft hat, sich unauslöschbar in der LepidopteroLOGIE zu verewigen. Ich wünsche ihm weiterhin viel Gesundheit, den Erhalt seines kritischen Denkens und

schließe meine Wünsche mit der Bitte, einen würdigen Platz für seine Spezialsammlung zu suchen, auch wenn preisliche Vorstellungen nicht in Erfüllung gehen. Die oben angesprochene Vernichtung der Kollektion wäre ein schwerer Schaden für die Wissenschaftsdokumentation.

### Literatur

DESCHKA G. (2012): Mein Leben (ergänzte Version).

### Publikationen von Gerfried Deschka

Ein großer Teil der von Deschka veröffentlichten Arbeiten ist unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at) im pdf-Format downloadbar (nicht verfügbar sind die Arbeiten mit nachstehender Nummerierung: 1, 10, 11, 14, 15, 24, 26, 28, 29, 30, 33, 35, 38, 42, 44, 63, 69, 71, 72, 73, 76, 78, 80, 85). Vorliegende Laudatio ist zudem auf [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at) digital verfügbar.

- (1) DAVIS D. & G. DESCHKA (2001): Biology and systematics of the North American *Phyllonorycter* leafminers on Salicaceae, with a synoptic catalog of the Palearctic species (Lepidoptera: Gracillariidae). — *Smithsonian Contributions to Zoology* **614**: i-iii, 1-89.
- (2) DESCHKA G. (1965): *Lithocolletis desertella* GREGOR & POVLONÝ (1949) in Niederösterreich: neu für Österreich (Lepidoptera, Lithocolletidae). — *Z. Wiener Ent. Ges.* **50**: 57-58.
- (3) DESCHKA G. (1965): *Lithocolletis platani* STYR., neu für die Steiermark und das Burgenland (Lepidoptera, Lithocolletidae). — *Z. Wiener Ent. Ges.* **50**: 58-59.
- (4) DESCHKA G. (1966): *Lithocolletis vulturella* spec.nov. m. — *Jber. Steyrer Entomologenrunde* **8**: 33-35.
- (5) DESCHKA G. (1967): *Lithocolletis medicaginella* GERASIMOV, 1930, in Niederösterreich. Erster Nachweis für Mitteleuropa (Lepidoptera, Lithocolletidae). — *Z. Wiener Ent. Ges.* **52**: 97-107.
- (6) DESCHKA G. (1968): Zwei neue paläarktische *Lithocolletis*-Arten. (Vorläufige Beschreibungen). — *Z. Wiener Ent. Ges.* **52**: 84-85.
- (7) DESCHKA G. (1968): *Lithocolletis (Phyllonorycter) klimeschiella* spec.nov. (Lep. Lithocolletidae). — *Mitt. Münchner Ent. Ges.* **58**: 27-31.
- (8) DESCHKA G. (1968): Einige Ratschläge zur Herstellung mikroskopischer Insekten-Präparate — *Jber. Steyrer Entomologenrunde* **10**: 63-67.
- (9) DESCHKA G. (1969): 1. bis 3. Beitrag zur Kenntnis der Schmetterlingsgattung *Lithocolletis* HÜBNER (= *Phyllonorycter* HÜBNER). — *Jber. Steyrer Entomologenrunde* **1969**: 1-25.
- (10) DESCHKA G. (1969): Die 35. Entomologentagung in Linz. — *Oberösterr. Kulturber.* **23/7**: 1-2.
- (11) DESCHKA G. (1969): *Lithocolletis glaserorum* spec.nov. (Lepidoptera, Lithocolletidae). — *The Entomologist's Record* **81** 47-50.
- (12) DESCHKA G. (1969): Zur Kenntnis der Elachistiden (Lepidoptera, Elachistidae). 1. Beitrag — *NachrBl. bayer. Ent.* **18**: 17-23.
- (13) DESCHKA G. (1970): Entomologische Arbeitsgemeinschaft. — *Jb. Oberösterr. Mus.-Ver. Ges. Landeskunde* **115/II**: 39-42.
- (14) DESCHKA G. (1970): *Lithocolletis* (= *Phyllonorycter*) *kusdasi* spec.nov. — *Ent. Nachr. Dresden* **14** (6): 81-87.

- (15) DESCHKA G. (1970): *Lithocolletis (Phyllonorycter) anatolica* spec.nov. — Polsk. Pismo Ent. Bull. Ent. Pologne **40** (4) 739-743.
- (16) DESCHKA G. (1970): *Lithocolletis (Phyllonorycter) klimeschiella* spec.nov. (Lepidoptera, Lithocolletidae). — Mitt. Münchner Ent. Ges. **58**: 27-31.
- (17) DESCHKA G. (1970): *Lithocolletis chrysellae* CONSTANT 1885 und zwei nahe verwandte Arten (Lepidoptera, Lithocolletidae). — NachrBl. bayer. Ent. **18**: 85-97.
- (18) DESCHKA G. (1970): Randbemerkungen zur 36. Entomologentagung in Linz. — Apollo **20**: 8.
- (19) DESCHKA G. (1971): 50 Jahre Entomologische Arbeitsgemeinschaft: Ein Jubiläum der Arbeit. — Apollo **26**: 4-5.
- (20) DESCHKA G. (1971): Entomologische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterreich. Mus.-Ver. Ges. Landeskunde **116/II**: 57-58.
- (21) DESCHKA G. (1971): *Lithocolletis (Phyllonorycter) macedonica* n.sp. — Z. ArbGm. öst. Ent. **23** 105-107.
- (22) DESCHKA G. (1971): Nähere Angaben über *Lithocolletis vulturella* DESCHKA (Lepidoptera, Lithocolletidae). — Z. Wiener Ent. Ges. **54**: 84-91.
- (23) DESCHKA G. (1971): Nähere Angaben über *Lithocolletis bartolomella* DESCHKA (Lepidoptera, Lithocolletidae). — Z. Wiener Ent. Ges. **54**: 92-100.
- (24) DESCHKA G. (1972): 50 Jahre Entomologische Arbeitsgemeinschaft. — Oberösterreich. Kulturber. **26/5**: 1-2.
- (25) DESCHKA G. (1972): Das Weibchen von *Lithocolletis* (= *Phyllonorycter*) *klimeschiella* DESCHKA, 1969 (Lep., Lithocolletidae). — NachrBl. bayer. Ent. **21**: 17-18.
- (26) DESCHKA G. (1972): Eine neue *Bucculatrix*-Art: *Bucculatrix anthemidella* n.sp. (Lep., Bucculatricidae). — Ent. Z. **82**: 81-86.
- (27) DESCHKA G. (1972): *Leucoptera (Cemiostoma) spartifoliella* subspec.nov. *cythisanthi* (Lepidoptera, Lyonetiidae). — NachrBl. bayer. Ent. **21**: 65-69.
- (28) DESCHKA G. (1972): *Lithocolletis* (= *Phyllonorycta*) *libanotica* spec.nov. — Ent. Ber. Amst. **32**: 88-90.
- (29) DESCHKA G. (1973): *Bucculatrix centaureae* spec.nov. — Ent. Ber. Amst. **33**: 141-144.
- (30) DESCHKA G. (1973): Die 39. Entomologentagung in Linz. — Oberösterreich. Kulturber. **6**: 1.
- (31) DESCHKA G. (1974): Entomologische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterreich. Mus.-Ver. Ges. Landeskunde **119/II**: 57-58.
- (32) DESCHKA G. (1974): Neue Lithocolletiden aus Tunesien (Lepidoptera, Lithocolletidae). — NachrBl. bayer. Ent. **23**: 97-108.
- (33) DESCHKA G. (1974): Neue Lithocolletiden von Zypern. — Ent. Ber. Amst. **34**: 174-179.
- (34) DESCHKA G. (1975): Blattminierende Lepidopteren aus dem Nahen und mittleren Osten. I. Teil. — Z. ArbGm. öst. Ent. **26**: 41-46.
- (35) DESCHKA G. (1976): Lithocolletidae von Madeira (Lepidoptera). — Ent. Ber. Amst. **36** (6): 90-96.
- (36) DESCHKA G. (1978): Blattminierende Lepidopteren aus dem Nahen und Mittleren Osten. II. Teil. — Z. ArbGm. öst. Ent. **30** (3-4): 81-84.
- (37) DESCHKA G. (1979): Blattminierende Lepidopteren aus dem Nahen und mittleren Osten. III. Teil. — Z. ArbGm. öst. Ent. **31** (1-2): 13-16.
- (38) DESCHKA G. (1980): *Bucculatrix andalusica* sp.n. aus Spanien (Lep., Bucculatricidae). — Ent. Ber. Amst. **40** (12): 190-194.

- (39) DESCHKA G. (1981): Blattminierende Lepidopteren aus dem Nahen und Mittleren Osten. IV. Teil. — Z. ArbGm. öst. Ent. **33** (1-2): 33-41.
- (40) DESCHKA G. (1982): *Bucculatrix pannonica* n.sp. (Lepidoptera, Bucculatricidae). — Z. ArbGm. öst. Ent. **34** (1-2): 37-48.
- (41) DESCHKA G. (1982): Dr. Josef Klimesch – 80 Jahre — Z. ArbGm. öst. Ent. **34**: 1.
- (42) DESCHKA G. (1982): Dr. Josef Klimesch – 80 Jahre. — Oberösterreich. Kulturber. **36/9**: 7.
- (43) DESCHKA G. (1982): Nearktische *Phyllonorycter* HUEBNER, 1822 (Lepidoptera, Lithocolletidae). — Entomofauna **3** (17): 243-270.
- (44) DESCHKA G. (1982): *Phyllonorycter trojana* sp.n. von Mazedonien (Lep.: Lithocolletidae). — Ent. Ber. Amst. **42** (2): 24-30.
- (45) DESCHKA G. (1983): *Phyllonorycter olympica* n.sp. (Lepidoptera, Lithocolletidae). — Z. ArbGm. öst. Ent. **35** (1-2): 3-9.
- (46) DESCHKA G. (1984): *Phyllonorycter* (=Lithocolletis) *platani* (STAUDINGER 1870) in Oberösterreich (Lepidoptera, Lithocolletidae). — Jber. Steyrer Entomologenrunde **18**: 21-31.
- (47) DESCHKA G. (1984): Zur Kenntnis der Fauna des Windloches am Damberg in St. Ulrich bei Steyr in Oberösterreich (Speläologie: Arachnida, Lepidoptera, Mammalia). — Jber. Steyrer Entomologenrunde **18**: 32-50.
- (48) DESCHKA G. (1985): Ein neuer Kokontyp bei Lepidopterenpuppen (Lepidoptera, Lyonetiidae). — NachrBl. bayer. Ent. **34** (2): 33-35.
- (49) DESCHKA G. (1985): Zur Biologie und Verbreitung von *Leucoptera spartifoliella* HUEBNER (Lepidoptera; Lyonetiidae) in Oberösterreich. — Naturk. Jb. Stadt Linz **29** (1983): 143-155.
- (50) DESCHKA G. (1986): 1. Beitrag zur Ökologie blattminierender Lepidopteren. Kälteresistenz unter natürlichen Bedingungen bei Lepidopteren des Genus *Phyllonorycter* HUEBNER, 1822 (Lepidoptera, Lithocolletidae). — Entomofauna **7** (29): 381-386.
- (51) DESCHKA G. (1986): Blattminierende Lepidopteren aus dem Nahen und Mittleren Osten V. Teil. — Z. ArbGm. öst. Ent. **37** (3-4): 65-75.
- (52) DESCHKA G. (1986): *Phyllonorycter* (=Lithocolletis) *baldensis* sp.n. (Lepidoptera, Lithocolletidae). — NachrBl. bayer. Ent. **35** (1): 16-24.
- (53) DESCHKA G. (1987): Artanalyse zweier *Phyllonorycter-blancardella*-Pheromonfallen (Physiologie, Taxonomie: Lepidoptera, Lithocolletidae, Nannolepidoptera, Nepticulidae) — Stapfia **16** 65-76.
- (54) DESCHKA G. (1987): Die Desinfektion kleiner Insektensammlungen nach neueren Gesichtspunkten. — Jber. Steyrer Entomologenrunde **21**: 57-61.
- (55) DESCHKA G. (1987): Zur Kenntnis der Fauna des Windloches am Damberg in St. Ulrich bei Steyr in Oberösterreich (Speläologie: Arachnida, Lepidoptera, Mammalia). — Jber. Steyrer Entomologenrunde **21**: 53-56.
- (56) DESCHKA G. (1988): Dr. Franz Bürgermeister zum Gedenken. — Jber. Steyrer Entomologenrunde **22**: 1-5.
- (57) DESCHKA G. (1991): *Bucculatrix cretica* sp.n. (Lepidoptera, Bucculatricidae). — Linzer biol. Beitr. **23** (2): 527-531.
- (58) DESCHKA G. (1992): Blattminierende Lepidopteren aus dem Nahen und Mittleren Osten. VI. Teil: *Bucculatrix armeniaca* sp.n. aus Russisch-Armenien. — Z. ArbGm. öst. Ent. **44** (1-2): 17-20.
- (59) DESCHKA G. (1992): *Bucculatrix frigida* sp.nov. aus der borealen Nearktis (Lepidoptera, Lyonetiidae). — Entomofauna **13** (33): 545-551.
- (60) DESCHKA G. (1992): Das Weibchen von *Phyllonorycter amseli* (POVOLNY & GREGOR, 1955). — Z. ArbGm. öst. Ent. **44** (1-2): 21-25.

- (61) DESCHKA G. (1993): Die Miniermotte *Cameraria ohridella* DESCHKA & DIMIC eine Gefahr für die Roßkastanie *Aesculus hippocastanum* L. (Insecta, Lepidoptera, Lithocolletidae). — Linzer biol. Beitr. **25** (1): 141-148.
- (62) DESCHKA G. (1994): Die Roßkastanienmotte – Lebensbild eines blattminierenden Schädling. — ÖKO-L **16** (3): 32-36.
- (63) DESCHKA G. (1994): Schwer kranker Iltis. — Der OÖ. Jäger **1994** (3) 35.
- (64) DESCHKA G. (1995): Beitrag zur Populationsdynamik der *Cameraria ohridella* DESCHKA & DIMIC (Gracillariidae, Lepidoptera, Chalcididae, Ichneumonidae, Hymenoptera). — Linzer biol. Beitr. **27** (1): 255-258.
- (65) DESCHKA G. (1995): Einwanderung der blattminierenden Feuertornmotte in Oberösterreich. — ÖKO-L **17** (4): 24-25.
- (66) DESCHKA G. (1995): Schmetterlinge als Einwanderer. — Stapfia **37**: 77-128.
- (67) DESCHKA G. (1995): Zur Einschleppung der Braunen Hundezecke in Oberösterreich. — ÖKO-L **17** (4): 23.
- (68) DESCHKA G. (1996): Die Buchenschwammotte – ein Urwaldrelikt (Lepidoptera, Tineidae). — ÖKO-L **18** (3): 28-30.
- (69) DESCHKA G. (1996): Rezente Immigrationen blattminierender Lepidopteren. — In: GEPP J. (Hrsg.), ÖEG-Kolloquium 1996, Univ. Bodenkultur, Wien. Kurzf. Vortr.: 1 S.
- (70) DESCHKA G. (1998): Arbeitstechniken für die Untersuchung blattminierender Schmetterlinge. — Stapfia **55**: 349-394.
- (71) DESCHKA G. (1998): Eine neue Tötungs- und Konservierungsflüssigkeit zur Injektion bei größeren Insekten. — Ent. Z., Frankfurt a. M. **108**: 22-23.
- (72) DESCHKA G. (1998): Eine neue Überlebensstrategie von *Bucculatrix*-Raupen (Lepidoptera: Bucculatricidae, Hymenoptera: Braconidae, Chalcididae). — Bembix **11**: 34.
- (73) DESCHKA G. (1998): Josef KLIMESCH (1902-1997). — Nota Lepidopterologica **21** (3): 224-227.
- (74) DESCHKA G. (2000): Die Springspinne *Philaeus chrysops* in Oberösterreich (Arachnida: Salticidae). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 187-190.
- (75) DESCHKA G. & N. DIMIČ (1971): *Lithocolletis* (= *Phyllonorycter*) *gerasimowi* HERING 1930: Erstfund für Südeuropa. — Z. Wiener Ent. Ges. **54**: 78-83.
- (76) DESCHKA G. & N. DIMIČ (1986): *Cameraria ohridella* sp.n. (Lep., Lithocolletidae) aus Mazedonien, Jugoslawien. — Acta Entomologica Jugoslavica **22** (1-2): 11-23.
- (77) DESCHKA G. & F. GUSENLEITNER (1993): Die Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*) in Oberösterreich. — OÖ. Museumsj. **3** (2): 6-7.
- (78) DESCHKA G. & F. HOFMANN (1985): Die Zucht von *Platarctia parthenos* (HARRIS 1850) unter Laborbedingungen (Lep.: Arctiidae). — Ent. Z. **95/18** 264-267.
- (79) DESCHKA G. & P. HUEMER (1997): Eine neue *Bucculatrix*-Art aus den Alpes Maritimes (Frankreich) (Lepidoptera, Bucculatricidae). — NachrBl. bayer. Ent. **46** (3-4): 54-57.
- (80) DESCHKA G. & E.R. REICHL (1964): The Influence of Pure Oxygen atmosphere on Pupae of some Pierid Butterflies. — Entomologist **1964**: 217-226.
- (81) DESCHKA G. & J. WIMMER (1996): Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich. — Jb. Oberösterr. Mus.-Ver. Ges. Landeskunde **141** (I): 341-404.
- (82) DESCHKA G. & J. WIMMER (2000): Die Schmetterlingsfauna der Kreuzmauer (Insecta: Lepidoptera). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 65-186.
- (83) REICHL E.R. & G. DESCHKA (1972): Entomologische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterr. Mus.-Ver. Ges. Landeskunde **117/II**: 61-63.

- (84) REICHL E.R. & G. DESCHKA (1973): Entomologische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberöster. Mus.-Ver. Ges. Landeskunde **118**/II: 50-52.
- (85) TRIBERTI P., DESCHKA G. & P HUEMER (1997): Gracillariidae feeding on *Ostrya carpinifolia*. — Nota Lepidopterologica **20** (1-2): 82-101.

### Dedikationen Familie Deschka

- Trifurcula (Fomoria) deschkai* KLIMESCH 1978 (Nepticulidae) - Tijdschrift voor Entomologie **121** (5): 274.
- Trifurcula (Fomoria) luisae* KLIMESCH 1978 (Nepticulidae) - Z. ArbGm. öst. Ent. **29** (3-4): 89.
- Phyllonorycter deschkai* TRIBERTI 2007 (Gracillariidae) - Bollettino del Museo Civico di Storia Naturale di Verona Botanica Zoologia **31**: 163.
- Phyllonorycter deschkanus* LASTUVKA & LASTUVKA 2006 (Gracillariidae) - Acta Universitatis Agriculturae et Silviculturae Mendelianae Brunensis **LIV** (5): 68.

### Literaturquellen zu den Dedikationen

- KLIMESCH J. (1978): Beitrag zur Kenntnis der Nepticulidenfauna von Anatolien und der Insel Rhodos (Lepidoptera, Nepticulidae). — Tijdschrift voor Entomologie **121** (5): 239-278.
- KLIMESCH J. (1978): *Fomoria luisae* n.sp. (Lep., Nepticulidae). — Z. ArbGm. öst. Ent. **29** (3-4): 89-91.
- LASTUVKA A. & Z. LASTUVKA (2006): The European *Phyllonorycter* species feeding on the plants of the tribe Genisteae (Fabaceae), with descriptions of twelve new species (Lepidoptera: Gracillariidae). Acta Universitatis Agriculturae et Silviculturae Mendelianae Brunensis **LIV** (5): 65-83.
- TRIBERTI P. (2007): The *Phyllonorycter* species from Palearctic region feeding on Rosaceae (Lepidoptera, Gracillariidae). Bollettino del Museo Civico di Storia Naturale di Verona Botanica Zoologia **31**: 147-221.

### Erstbeschreibungen

- acanthus (Phyllonorycter)* DAVIS & DESCHKA 2001 - Smithson. Contrib. Zoology **614**: 42-45.
- aemula (Phyllonorycter)* TRIBERTI, DESCHKA, HUEMER 1997 - Nota lepid. **20** (1/2): 82-101.
- alaskana (Phyllonorycter)* DESCHKA 1982 - Entomofauna **3**: 243-270.
- anatolica (Lithocolletis) [Phyllonorycter]* (DESCHKA 1970) - Polskie Pismo ent. **40**: 739-743.
- andalusica (Bucculatrix)* DESCHKA 1980 - Ent. Ber., Amst. **40**: 190-194.
- anthemidella (Bucculatrix)* DESCHKA 1972 - Ent. Z., Frankf. a. M. **82**: 81-86.
- armeniaca (Bucculatrix)* DESCHKA 1992 - Z. ArbGm. öst. Ent. **44**: 17-20.
- baldensis (Phyllonorycter)* DESCHKA 1986 - NachrBl. bayer. Ent. **35**: 16-24.
- bartolomella (Lithocolletis) [Phyllonorycter]* (DESCHKA 1968) - Z. wien. ent. Ges. **52**: 84-85.
- brunnea (Phyllonorycter)* DESCHKA 1975 - Z. ArbGm. öst. Ent. **26**: 44-46.
- centaureae (Bucculatrix)* DESCHKA 1973 - Ent. Ber., Amst. **33**: 141-144.
- cretica (Bucculatrix)* DESCHKA 1991 - Linzer biol. Beitr. **23** (2): 527-531.
- deserticola (Phyllonorycter)* DAVIS & DESCHKA 2001 - Smithson. Contrib. Zoology **614**: 29-33.
- endospiralis (Bucculatrix)* DESCHKA 1981 - Z. ArbGm. öst. Ent. **33**: 33-41.
- erugatus (Phyllonorycter)* DAVIS & DESCHKA 2001 - Smithson. Contrib. Zoology **614**: 45-47.
- flava (Phyllonorycter)* DESCHKA 1975 - Z. ArbGm. öst. Ent. **26**: 42-44.
- frigida (Bucculatrix)* DESCHKA 1992 - Entomofauna **13** (33): 545-551.
- glaserorum (Lithocolletis) [Phyllonorycter]* (DESCHKA 1969) - Entomologist's Rec. J. Var. **81**: 47-50.  
Synonym von *Phyllonorycter rebimbasi* ( MENDES 1910).
- glyzyrrhizae (Caloptilia) (DESCHKA, 1979 - Z. ArbGm. öst. Ent. **22**: 81-84.  
Synonym von *Caloptilia flava* (STAUDINGER 1871).*
- infirmata (Phyllonorycter)* DESCHKA 1975 - Z. ArbGm. öst. Ent. **26**: 41-42.

- iranica* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1979 - Z. ArbGm. öst. Ent. **31**: 13-16.  
*juncei* ssp. *madeiraae* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1976 - Ent. Ber., Amst. **36**: 94-96.  
*klimeschiella* (*Lithocolletis*) [*Phyllonorycter*] (DESCHKA 1969) - Mitt. Münchner Ent. Ges. **58**: 27-31.  
*kusdasi* (*Phyllonorycter*) (DESCHKA 1970) - Ent. Nachr. Dresden **14**: 81-87.  
*latus* (*Phyllonorycter*) DAVIS & DESCHKA 2001 - Smithson. Contrib. Zoology **614**: 20-22.  
*libanotica* (*Lithocolletis*) [*Phyllonorycter*] (DESCHKA 1972) - Ent. Ber., Amst. **32**: 88-90.  
*macedonica* (*Lithocolletis*) [*Phyllonorycter*] (DESCHKA 1973) - Z. ArbGm. öst. Ent. **23**: 105-107.  
*mildredae* (*Phyllonorycter*) DAVIS & DESCHKA 2001 - Smithson. Contrib. Zoology **614**: 47-48.  
*mirbeckifoliae* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1974 - NachrBl. bayer. Ent. **23**: 102-106.  
*myricae* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1975 - Ent. Ber., Amst. **36**: 90-94.  
*obtusifoliella* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1974 - Ent. Ber., Amst. **34**: 176-179.  
*ohridella* (*Cameraria*) DESCHKA & DIMIC 1986 - Acta Entomol. Jugosl. **22** (1-2): 11-23.  
*olympica* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1983 - Z. ArbGm. öst. Ent. **35**: 3-9.  
*pannonica* (*Bucculatrix*) DESCHKA 1982 - Z. ArbGm. öst. Ent. **34**: 37-48.  
*pectinella* (*Bucculatrix*) DESCHKA 1981 - Z. ArbGm. öst. Ent. **33**: 36-41.  
*pseudo-joviella* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1974 - NachrBl. bayer. Ent. **23**: 97-101.  
*quercifoliella* ssp. *extincta* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1974 - NachrBl. bayer. Ent. **23**: 106-108.  
*spartifoliella* subsp. *cytisanthi* (*Leucoptera*) DESCHKA 1972 - NachrBl. bayer. Ent. **21**: 65-69.  
*trojana* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1982 - Ent. Ber., Amst. **42**: 24-30.  
*troodi* (*Phyllonorycter*) DESCHKA 1974 - Ent. Ber., Amst. **34**: 174-176.  
*vulturella* (*Lithocolletis*) [*Phyllonorycter*] (DESCHKA 1968) - Z. wien. ent. Ges. **52**: 84-85.

Anschrift der Verfassers: Heinz MITTER  
 Holubstraße 7  
 A-4400 Steyr, Austria  
 E-Mail: h.mitter@eduhi.at

Fritz GUSENLEITNER  
 Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen  
 J.-W.-Klein-Str. 73  
 4040 Linz/Dornach, Austria  
 E-Mail: f.gusenleitner@landesmuseum.at

**Hinweis zu den Bildern:** Gerfried Deschka wird in Folge mit GD abgekürzt. Fotoautoren: Franz Lichtenberger: 3, 4, 5, 7. Franz Pühringer: 13. Heinz Mitter: 14, 19, 20. Biologiezentrum Linz: 15. Fritz Gusenleitner: 1, 16, 17, 18.





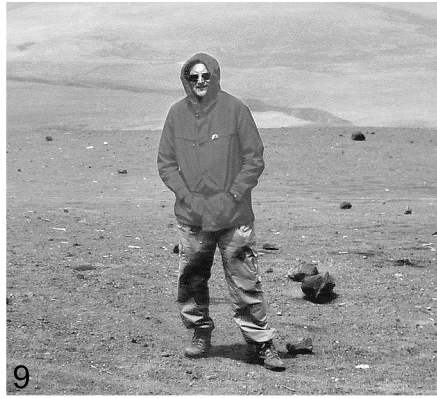
**Abb. 2-5:** (2) GD ca. im Jahre 1965; (3) Entomologentagung Linz November 1988: Clas Naumann, GD, Horst Aspöck; (4) Entomologentagung Linz November 1987: GD; (5) 1970 Christkindl b. Steyr: Ernst Rudolf Reichl, Karl Kusdas, Alfred Moser, GD.



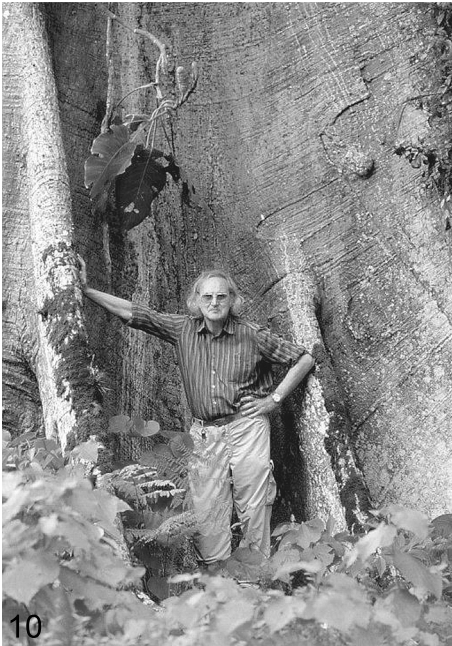
**Abb. 6-7:** (6) Steyrer Entomologenrunde November 2002 v.l.n.r.: GD, Robert Leimlehner, Roland Mayrhofer mit Anhang; (7) Oberösterreichisches Landesmuseum 1988: v.l.n.r.: GD, Johann Ortner, Andreas Werner Ebmer.



8



9

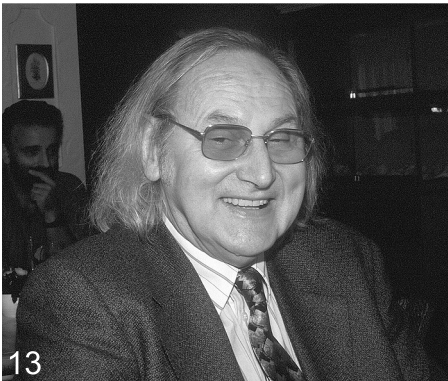


10

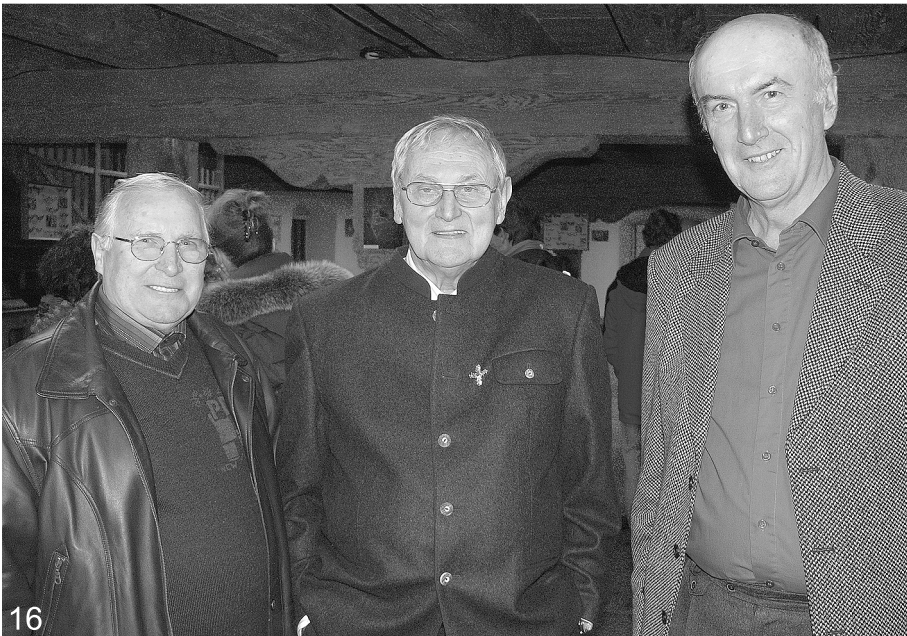


11

**Abb. 8-11:** (8) GD 1982 im Frühling am Pass Galicica zwischen Ohrid- und Prespasee; (9) GD 1993 in Ecuador Cotopaxi; (10) GD 2003 in Brasilien, Rancho Gande Cacaulandia S Porto Veles Rondonia; (11) GD in Nordspanien Ostern 1980.



**Abb. 12-14:** (12) Stiegenaufgang Oberösterreichisches Landesmuseum 1989, 85. Geburtstag von Josef Schmidt [mit Buch] (erste Reihe neben Ernst Rudolf Reichl), GD ganz links; (13) GD ca. im Jahre 1992/93; (14) GD im Jahre 2006.



**Abb. 15-16:** (15) Biologiezentrum 2012: v.l.n.r.: Heinz Mitter, GD, Fritz Gusenleitner, Martin Schwarz; (16) Steyr 2009: v.l.n.r.: Josef Wimmer, GD, Heinz Mitter.



**Abb. 17-18:** (17) Steyr 2009: v.l.n.r.: Stefan Gratzer, GD, Robert Leimlehner; (18) Bad Ischl September 2009: v.l.n.r.: Adelheid Haslhofer, Heinz Mitter, Luise Deschka, GD, Norbert Pöll, Siegfried Ortner.

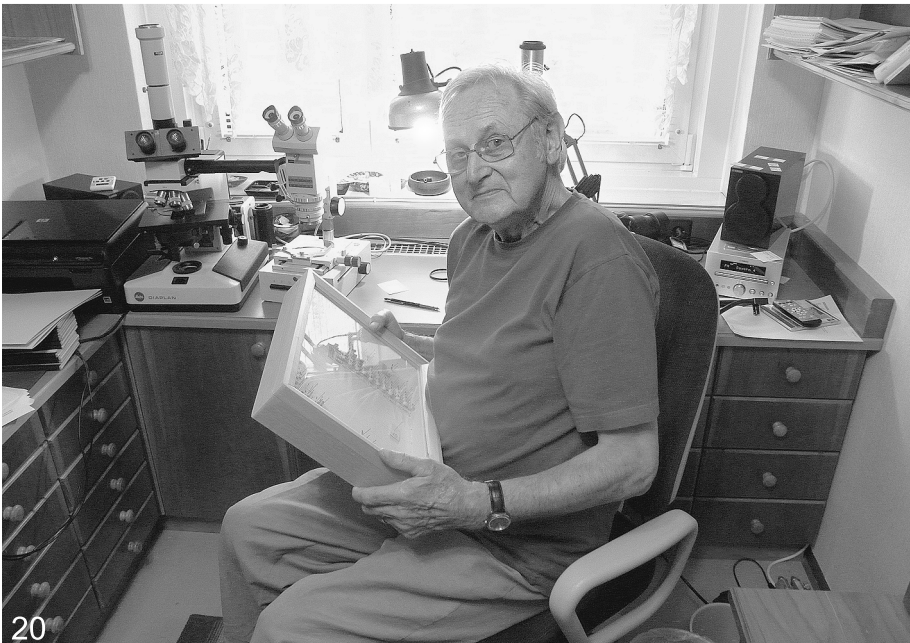


Abb. 19-20: (19 und 20) GD 2012 in seinem Arbeitszimmer in Steyr.